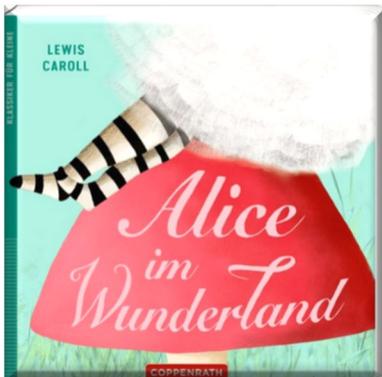


Pappbilderbücher (6)

Astrid van Nahl

Bernhard Hubner



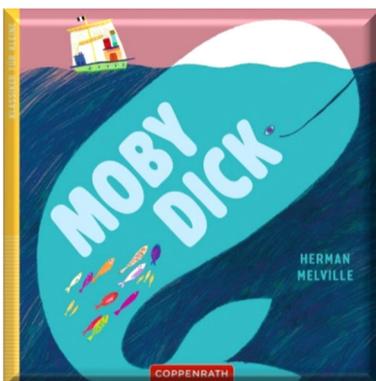


Lewis Carroll & Zuriñe Aguirre: Alice im Wunderland. Nacherzählt in Reimen von Cornelia Boese. Coppenrath 2024 · 24 S. · 14.00 · 978-3-649-64860-4 ★★★★★+

Alice im Wunderland ist von frühester Kindheit an eine meiner Lieblingsgeschichten gewesen, die ich nicht oft genug hören und in den verschiedensten Buchversionen betrachten konnte, und ich habe sie später in diversen Sprachen gesammelt. Und nun gibt es diese schöne Geschichte sogar für die Aller kleinsten in einem extrem schönen stabilen Pappbilderbuch, das nichts übelnimmt und auch in der Größe ganz auf kleine ungeschickte Kinderhände zugeschnitten ist.

Die Aufschlagseiten bilden fast immer eine große gemeinsame Szene, rechts und links je ein Vierzeiler, der sich bemerkenswert schön reimt und die Ereignisse gut rüber bringt: „Alice und ihre Schwestern sitzen / im Sommer müd im Gras und schwitzen. / Auf einmal hörn sie einen Schrei / und ein Kaninchen rennt vorbei.“ Und das ist mindestens ebenso perfekt in den zeichnerisch gestalteten Szenen umgesetzt, die sich wie gesagt fast immer über die Aufschlagseite erstrecken: dynamische Bilder in ganz unterschiedlicher Perspektive, mal eine Szene draußen im Zaubergarten oder auf der Wiese, mal das tiefste dunkle Loch der Welt, in das Alice fällt und in dem sie dann so klein wird, dass ein einziger Pilz ihr Schutz geben kann, mal auch nur eine überdimensionale „Katze mit einer großen Grinsefratze“. So viele kleine Details sind zu entdecken, vor allem in der Natur, dass man sich bald auf einen Spaziergang machen sollte, um so viel, wie es nur geht, von all diesen Herrlichkeiten selbst zu entdecken. Schön, dass trotz der absurden Geschehnisse keine Ängste aufkommen; da gehen die gereimten Strophen und die gemalten Bilder eine wunderbare Symbiose ein.

„Alice im Wunderland“ ist nur eines von mehreren Pappbilderbüchern, die Klassiker der Weltliteratur für die Aller kleinsten aufbereiten. Auch die beiden hier folgenden Pappbilderbücher gehören zur Weltliteratur und bilden eine wunderbare Reihe, die hoffentlich noch ganz lange fortgesetzt wird. Könnte man besser beweisen, wie schön es ist, schon im allerfrühesten Alter ein echtes Buch in der Hand zu halten statt auf einen leblosen tristen Bildschirm zu glotzen? ASTRID VAN NAHL



Herman Melville & Mariona Cabassa: Moby Dick. Nacherzählt in Reimen von Cornelia Boese. Coppenrath 2024 · 24 S. · 14.00 · 978-3-649-64861-1 ★★★★★+

Moby Dick – als ich das Pappbilderbuch zum ersten Mal gesehen habe, war ich nahezu fassungslos. Pappbilderbücher enden in meiner Vorstellung bei „Lesern“ spätestens ab 4 Jahren, wohingegen ich eine Lektüre des Melville'schen Romans *Moby Dick* als eine literarische Herausforderung sogar für viele Erwachsene bezeichnen möchte. Ich erinnere mich gut an die Qualen, die ich beim Lesen dieses Romans während meines

Anglistikstudiums empfunden habe. Und dann macht sich eine Autorin daran, dieses mehrhundertseitige Werk in ein 24-Seiten-Pappbilderbuch für die Kleinsten umzuwandeln? Das kann nicht gut gehen!

Kann es nicht? Doch es kann – und zwar eben durch Beschränkung und Weglassen des ganzen Hintergrundes, der das eigentliche Thema des Romans ist. Dass es eine Nacherzählung für die Kleinsten ist – und dann als Pappbilderbuch –, engt den „Leserkreis“ stark ein. Gekonnt beschränkt sich die – reimende! – Wiedergabe des Geschehens auf den vielleicht theatralischsten (aber umso mehr verständlichen und spannendsten) Teil, den Höhepunkt des Werks, nämlich die dramatische Begegnung des Kapitän Ahab mit Moby Dick, dem Wal, der ihn verletzt bzw. ihm ein Bein abgebissen hatte und der ihn schließlich bei dieser letzten Begegnung auch töten wird. So gruselig das klingt, so großartig ist das Ganze von Cornelia Boese in Reimen umgesetzt, unterstützt von den bildgewaltigen Darstellungen, so dass man auch als literaturerfahrener Leser einfach Freude an dieser zentralen Szene hat. Die dazugehörigen Grausamkeiten bleiben außen vor, Kinder (nicht nur) im angesprochenen Alter würden das auch nicht verkraften.

Aber das Büchlein bietet schon sehr sehr jungen Kindern eine erste Begegnung mit Weltliteratur, macht sie vielleicht neugierig auf mehr. Eltern sollten die Chance nutzen, ihre Kinder zum Entdecken eines literarischen Weltklassikers hinzuführen! Mehr davon! ASTRID VAN NAHL



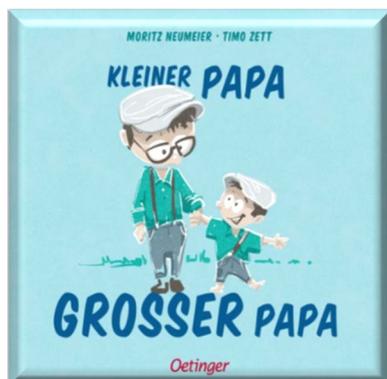
Robert Scheffner, Maite Kelly & Joëlle Tournalias: Püttchen wacht über dir. Herder 2024 · 14 · 10.00 · ab 2 · 978-3-451-71649-2 ★★★★★

Auch dies ein wundervolles stabiles Pappbilderbuch mit Fadenheftung für die wirklich Allerkleinsten. Das schöne Cover trifft Titel und Inhalt genau und wird auch von diesen Kleinsten schnell wiedererkannt: ein Kind im Schlaf, die Ärmchen nach oben gereckt, auf seiner Brust Püttchen, das Engelchen, das ganz offensichtlich über ihm wacht. Auf YouTube kann man sich mehrere Filmchen mit Püttchen ansehen und eine

noch bessere Vorstellung von dem lieben kleinen Wesen bekommen. Früher hat man sie vielleicht „Engel“ genannt – und Flügel hat Püttchen ja auch ...

Sechs Szenen jeweils auf einer Aufschlagseite sind es in diesem Buch mit dem Kind und Püttchen, optisch sehr schön in Szene gesetzt: „Ist das Engelchen auch noch so klein, lässt es dich niemals allein, flattert jeden Abend durchs Fenster herein und kuschelt dich in dein Schlafsäckchen ein.“ Die sechs Szenen erzählen – sozusagen in reimender Prosa – die Geschichte, wie das Kind Engelchen bemerkt und damit beruhigt einschläft. Dann, offensichtlich schon im Traum, beginnt es selbst zu fliegen zwischen Mond und Sternen am Himmel, bis es müde und friedlich in seinem Bett einschläft. Der Morgen ist da, und als Schatten sieht man im Hintergrund, wie die Mutter ihr Kind hochhebt, während es nun Püttchen ist, der im Bett liegt und im Traum versinkt.

Das sind Botschaften, die auch die Allerkleinsten verstehen, und es ist schön für Eltern und Kind, wenn man den Tag so geruhsam und friedlich abschließen kann, im Gefühl des Kindes, beschützt und behütet zu sein, bis die Sonne wieder aufgeht und die Mutter die Rolle des Engelchens übernimmt. – Ein schönes schlichtes Bilderbuch für die Allerkleinsten, das sich ganz sicher schnell zum Lieblingsbuch entwickeln wird“. ASTRID VAN NAHL



Moritz Neumeier & Timo Zett: Kleiner Papa – großer Papa. Oetinger 2025 · 16 S. · ab 4 · 12.00 · 978-3-7512-0687-7 ★★★★★

Pappbilderbücher sind eine ganz besondere Spezies: Natürlich sind sie besonders stabil und halten auch sehr ungeschickten Fingerchen stand, aber die dicken Seiten begrenzen auch den Umfang – es ist also wenig Platz für ausgedehnte Sachverhalte oder tiefe Überlegungen. Meint man zumindest. Manchmal kann man aber, schon aus den wenigen Seiten (hier sind es 16!) Stoff für stundenlanges

Nachdenken und Sich-Erinnern ziehen.

Alle Eltern – denn auch wenn hier nur von Papa die Rede ist, gilt Ähnliches in gleicher Weise auch für Mama – erinnern sich wohl gut daran, dass es gewisse Unterschiede gibt zwischen den eigenen Kindheitserfahrungen und denen im Zusammenhang mit der Elternrolle. Und das nicht nur, weil sich vielleicht die Pädagogik verändert hat oder die dingliche Umgebung. Ständig erkennt man in den Wünschen der Kinder sich selbst wieder, als man im entsprechenden Alter war – nur, dass man heutzutage natürlich verantwortungsvoller und „erwachsener“ ist, sich also gezwungen sieht, solchen Wünschen mit einem harten „Nein“ zu begegnen. Eltern, die ihre Kindheit nicht völlig verdrängt haben, werden das bestätigen können. Hier taucht aber ein Problem auf: Selbst wenn man das erkennt, glaubt man dennoch genauso handeln zu müssen – und kann es den Kindern noch nicht einmal erklären, aus Angst, dann Autorität einzubüßen. So zumindest wird es vielen Erwachsenen gehen.

Und hier kommt uns Moritz Neumeier entgegen, der als Stand-Up-Comedian das Aussprechen des „Unsagbaren“ (und auch das Kind im Erwachsenen) pflegt und gewohnt ist. Er reduziert hier Situationen auf kurze „Sprüche“, wie man sie als Eltern eben loslässt: Zieh dich warm an, iss Gemüse, trödle nicht so, schau nicht so viel Fernsehen und Ähnliches. Um dann, auf der gegenüberliegenden Seite, all diesen „Großer-Papa-Zitate“ die frühere Einstellung des „kleinen Papas“ entgegenzusetzen, der gerne nackt im Schnee spielte, Spinat hasste und haargenau all das machte und wollte, was er heute, als „Großer“, verbietet. Die Auswahl der Beispiele ist dabei treffsicher, dazu aber noch so witzig präsentiert, dass man als Erstes einfach lachen muss. Dass auch noch (fast) alles wahr ist, dämmert einem erst auf den zweiten Blick. Und den Kleinen, die diese Sätze ja meist vorgelesen bekommen, wird vielleicht auch aufgehen, dass es naturgemäß manchmal Differenzen gibt zwischen „Lust“ und „Verstand“, zwischen „will ich aber“ und „ist nicht gut für dich“. Wer letztlich gewinnt, Kopf oder Herz, großer oder kleiner Papa, das nimmt das Buch nicht vorweg. Es endet dafür mit der versöhnenden Erkenntnis, dass das gemeinsame Spielen ja dem großen wie dem kleinen Papa Spaß macht, womit der scheinbare „Graben“ wieder zugeschüttet wäre.

Timo Zett hat sich zu diesen Satzpaaren sehr wirkungsvolle Illustrationen einfallen lassen: Er stattet die beiden Papa-Alter mit den gleichen Kleidungsstücken und der gleichen grauen Schiebermütze aus, sodass die Identifikation ganz leicht fällt. Mit scheinbar geringstem Aufwand charakterisiert er Personen und Situationen auf eine höchst sinnfällige Weise und beweist gerade mit dieser „Einfachheit“ seine Kunst. Aktivitäten und Emotionen sind jedenfalls auf den ersten Blick klar erkennbar und durchgängig ist die gegenseitige Sympathie von Papa und Kindern sichtbar – es gibt also nie eine ernsthafte Konfrontation. Und den Kleinen wird

der Gedanke sicher gefallen, dass auch Papas mal Angst hatten. Was für ein aufbauendes, motivationsstarkes Buch! BERNHARD HUBNER



Juliana Motzko (Ill.): Was sagt der Bär? Gute Nacht! arsEdition
2025 · 16 S. · ab 1½ · 12.99 · 978-3-8458-6223-1 ★★★★★

Dieses wunderbare Pappbilderbuch braucht einen ebenso wunderbaren Vorleser. Es ist auf den ersten Blick ungemein dick, so als habe es besonders viele Seiten. Und dann hat es noch etwas, das man auf dem Coverbild leider nicht sieht. Bruno, der Bär, mit den rosa Ohren und dem lieben Lächeln, agiert und guckt tatsächlich als sprechende Fingerpuppe in Form eines kuscheligen Bärenkopfes durch ein rund gestanztes Loch aus dem Buchcover und jeder Aufschlagseite heraus.

Als Vorleser der ein oder zwei Sätze hat man also am besten die ganze Zeit zwei Finger im Bärenkopf und lässt diesen durch Bewegung auf den sieben Aufschlagseiten im Wechsel laut schnarchen und schnell noch mit mehr oder weniger verknautschtem Gesicht „Gute Nacht“ sagen. So entsteht schnell eine Bindung zwischen den noch sehr jungen Betrachtern und den Figuren im Buch, die alle noch wach sind: das Eichhörnchen und der Igel, Mama Reh mit ihrem kleinen Kitz, Familie Fuchs, wo Mama Fuchs den vier Kindern vorliest, die Häschen, die schon eingeschlafen sind, Herr Eule, der natürlich als Klügster in der Bibliothek vor Büchern sitzt, bis am Ende endlich auch Bruno Bär in seiner schönen roten Hängematte die Augen zufallen.

Man kann also ein richtiges kleines Schlafen-geh-Ritual aus dem Anschauen und Vorlesen machen und dem kleinen Betrachter und Zuhörer so den Einstieg ins Schlafen nach einem vielleicht aufregenden Tag erleichtern. Die kleinen Knopfzellen, die man ein- und ausschalten kann, halten recht lange und sind austauschbar, gesichert durch einen verschraubten Deckel des kleinen Faches.

Eine feine Kombination von Hören, Sehen und Fühlen zum Ausklang des Tages, als Einstieg in die Nacht.
ASTRID VAN NAHL



Juliana Motzko (Ill.): Was sagt die Maus? Such mich! arsEdition
2025 · 16 S. · ab 2 · 12.99 · 978-3-8458-6224-8 ★★★★★

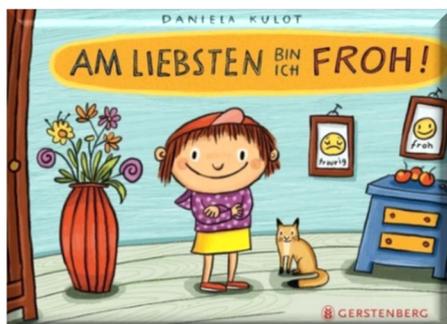
Dieses kleine Buch aus der Reihe „Meine sprechende Fingerpuppe“ ist ein bisschen komplexer von Inhalt und Text her, der Bildertext ist hier und da ein bisschen länger. Es geht ja auch nicht nur um das Thema Schlafengehen, sondern bieten sozusagen einen Tag im Leben der kleinen Maus, und da die sich liebend gern draußen aufhält, ist die Szenerie etwas komplexer. Das ist Mimi Maus zum Beispiel beim Bauern auf der Weide bei den Schafen, oder sie trifft bei den Erdbeeren den kleinen Hasen; manchmal versteckt sie sich

vor den kleinen Hundewelpen oder den gackernden Hühnern im Hühnerstall, und sie wagt sich sogar in die Scheune, in der er den Kater Maunz noch nicht entdeckt hat.

Die Aufschlagseiten bieten insgesamt ein bisschen mehr Details, sind „voller“ und erlauben so auch schon mal ganz nebenbei, den Wortschatz aus verschiedenen Bereichen zu erweitern. Die Maus ist nämlich ganz schön umtriebiger und kennt keine Scheu. Natürlich gibt es auch hier in der Mitte der Seite das runde Loch, durch das ein kuscheliges Mausegesicht guckt, mit großen herrlich rosafarbenen Ohren, das man passend zum Vorlesen bewegen kann.

In den beiden Pappbilderbüchern hat die brasilianische Illustrationen Juliana Motzko wunderbare Welten erschaffen, offenbar mit einem besonderen Herzen für junge Kinder und für Tiere, kindgerecht, fantasievoll und zugleich realistisch, mit vielen liebevollen und einfallsreichen Details; ich denke da etwa an die kesse Schirmmütze der Schnecke im Garten, den Gesichtsausdruck der Hühner, die genauso miesepetrig gucken wie Hühner nun mal gucken, oder die kluge Eule mit der schicken blauen Weste in der Bibliothek... Da gibt es viel zu entdecken, zu benennen, ganz abgesehen zu dem Spaß, den man beim Zuhören und Vorlesen hat. Von wem die kurzen Textzeilen stammen, konnte ich nicht herausfinden, der- oder diejenigen sind nicht genannt. Zugegeben, es sind nur ein paar Sätze. Aber trotzdem ... das macht man nicht, liebe arsEdition!

ASTRID VAN NAHL



Daniela Kulot: Am liebsten bin ich froh! Gerstenberg

2025 · 28 S. · ab 4 · 13.00 · 978-3-8369-6348-0 ★★★★★

Und wieder eines von Daniela Kulots wundervollen Pappbilderbüchern! Ein relativ großes Format – aufgeklappt nehmen die Aufschlagseiten fast 45 cm ein. Davon bietet jede dieser Aufschlagseiten ein 40 cm breites Bild,

die sich immer um die zwei „Hauptpersonen“ drehen: das Mädchen Mika und die Katze mit dem Hundennamen Mops. Jeweils an der rechten Seite findet sich neben dem Bild ein breiter gelber Streifen, auf dem zwei große Smileys abgebildet sind (so ähnlich, wie sie auf den Wandbildern auf dem Cover zu sehen sind, nur eben recht groß und in ganz verschiedenen Stimmungen. Jeder Smiley passt zu der mit ihm verbundenen Frage „Wer ist ...?“ Und nun geht es um besagte Stimmungen, die der kleine „Leser“ passend zu dem doppel-seitigen Bild und der darauf dargestellten Situation erfassen und zuordnen muss. Da sitzt Mika vor einem leeren Teller und Kater Mops vor einem gigantischen Teller Spaghetti – Frage: „Wer ist satt? Wer ist hungrig?“ Oder: Mika will ins Bett, Mops ist noch fit. „Wer ist müde? Wer ist wach?“

Das ist schön gemacht, lernt der kleine Betrachter doch auf jeden Fall auf Stimmungen zu achten, sie zu verstehen, sie zu benennen. Am Ende des Buches gibt es eine fabelhafte Aufklappseite mit 20 großen Smileys und ihrer dazu aufgelisteten Bedeutung: ängstlich – eklig finden – schmutzig – neidisch – ärgern – lieb ...

Sehr einprägsam sind die Illustrationen, auf jeder Aufschlagseite sind die beiden Figuren zu finden in einer speziellen Situation, zu der die Fragen gestellt sind. Wie bei DER Illustratorin nicht anders zu erwarten, ist das 100-prozentig durchdacht, die Situationen sind alltäglich und somit wiedererkennbar, und doch stilisiert genug; da lenkt nichts ab, aber in einer Ecke ist es chaotisch, so dass noch viele neue Wörter gelernt werden können; seien es Möbel und Küchengeräte, Spielsachen und Orte und Stellen draußen, wie die verlockende

Pfütze vor einer Hauskulissee, Bäume im Grünen mit Vögeln und Frosch und Käfer, das Zimmer mit Sofa, Gardinen und „Krempel“.

Die Bindung der dicken Seiten ist extrem stabil, auch ungeschickte Kinderhändchen können ihnen nur wenig anhaben. Die Rückseite bewirbt auch sehr diskret weitere Bücher dieser Reihe, „Ich auch!“, „Zusammen!“ und „In der Nacht“. Ein Topbuch - mehr als empfehlenswert! ASTRID VAN NAHL



Pe Grigo: Sooo schön ist der Frühling. Ein Mitmachbuch.
Hanser 2025 · 18 S. · ab 2½ · 12.00 · 978-3-446-28179-0

★★★★★

Natürlich weckt auch ein Buch von Pe Grigo hohe Erwartungen, und diese werden an keiner Stelle enttäuscht. Die Hauptfigur ist auf dem Cover zu sehen: Der Igel. Der hat gerade den ganzen Winter verschlafen und macht nun seine Augen auf, als ihn die Sonnenstrahlen an der Nase kitzeln. Passend dazu habe ich vor zwei Wochen in meinem „Naturgarten“ unter einem im Winter bereitgestellten Ton-Blumentopf auch einen schlafenden Igel gefunden, und nach dieser ersten warmen Aprilwoche war die Stelle heute Morgen tatsächlich leer, abgesehen von etlichen „Hinterlassenschaften“ und einer fast leer geschlürften Schale Wasser.

Um so mehr Spaß macht mir dieses schöne Buch, das den Igel durch allerlei Natur schickt. Und sehr passend zu den Bildern wird der kleine Zuhörer und Betrachter in die Handlung eingebunden, denn auf jeder Aufschlagseite gibt es nach dem Betrachten eine „Aufgabe“: „Zeig Igel, wie man sich reckt oder streckt!“, „Kannst du piepen wie ein Vogel?“, „Findest du die Eier für den Kuchen?“ Die Figuren sind wunderbar zu erkennen, auch wenn sie stilisiert und ein wenig vermenschlicht sind, aber ohne jeden Anflug von Kitsch. Da hüpfert der Igel durch bunte Blumen, trifft Vögel, die gerade ein Nest bauen, und die Maus, die Frühlingsgroßputz macht – und am Ende backt dann im Ofen der appetitlichste Kuchen, für den man ja die Eier gesucht hatte. Und als dann gerade der Regen heranzieht, da muss der Leser ganz feste pusten, um die Wolken zu verscheuchen.

Ein wunderbares Mitmachbuch, wie man es von Pe Grigo mittlerweile durchaus gewohnt ist! ASTRID VAN NAHL



Pe Grigo: Sooo schön ist der Sommer. Ein Mitmachbuch.
Hanser 2025 · 18 S. · ab 2½ · 12.00 · 978-3-446-28180-6

★★★★★

Und natürlich folgt auf den Frühling gleich der Sommer, in der oben ausgiebig beschriebenen hervorragenden Aufmachung. 18 Seiten, das heißt 9 Aufschlagseiten, die jeweils ein Bild ergeben, rund um den Sommer, führen dem kleinen „Leser“ anschaulich vor Augen, was Sommer bedeutet – besonders schön, wenn man in den vorhergehenden Monaten das Frühlingsbuch „benutzt“. Statt des Igels prangt nun eine liebenswert fröhliche Maus mit

unheimlich großen Ohren als „Hauptperson“ auf dem Cover, aber keine Angst: Auf den letzten vier großen Aufschlagseiten trifft sie den Igel in seinem gemütlichen Haus, der sich als Retter in großer Not erweisen wird: Hat er doch eine gemütliche große Höhle, die Sicherheit verspricht, als ein mächtiges Gewitter mit Blitz und Donner und Sommerregen heranzieht. Und das Beste von allem: Er hat auch ein großes Buch, aus dem er der Maus offensichtlich vorliest, bei Kerzenschein und mit zwei großen Bechern Tee.

Aber vorher erlebt man Maus erst mal, wie sie sonnt, und der kleine Zuhörer wird animiert, mit seinen eigenen Beinen zu baumeln, dann zum See zu gehen und sich, mit Sonnencreme geschützt, auf der Wiese mit Bienen und Schmetterlingen zu tummeln und im See zu baden. Auch das ist wunderbar in Szene gesetzt, all das Wichtige – also Blumen, Insekten und Käfer – deutlich hervorgehoben zwischen allem, was da grünt und blüht und im Teich schwimmt, so dass sich auch hier der Wortschatz hervorragend und passend zur Jahreszeit einüben lässt. Und dann sollte man ihn auch direkt draußen umsetzen ... Fazit: „Ein Eis in der Hand, die Füße im See und Blumenduft ringsumher. Sooo schön ist der Sommer!“

Und wie üblich in der Jahreszeitenreihe, gibt es bei jedem Bild eine schon für Jüngsten umsetzbare Aufforderung: Baumle mit den Beinen, Sing mit, mach Wind (weil du mit dem Buch wedelst), wink der Katze.... Ich hoffe, dass es noch viele Gelegenheiten wird, bei denen sich Pe Grigo mit ihren wunderbaren Illustrationen entfalten kann! ASTRID VAN NAHL



Heidemarie Brosche & Mele Brink: Wer hat sich denn hier versteckt? Edition Pastorplatz 2025 · 26 S. · ab 2 · 12.00 · 978-3-943833-70-8 ★★★★★

26 Seiten ist schon ein ganz schön dickes Bilderbuch, und doch liegt es richtig gut in der Hand, weil es auch aufgeschlagen genau die richtige Größe für das angegebene Alter hat. Trotzdem werden es auch etwas ältere Kinder noch richtig toll finden, vor allem, wenn sie jemanden haben, der ihnen die kurzen, treffend beschreibenden Sätze vorliest und sich womöglich mit ihnen zusammen auf eine Entdeckungsreise begeben – und diese Reise muss gar nicht weit führen, der kleine Garten vor der Haustür oder die nächste Spazierfahrt im Kinderwagen reicht durchaus schon, um vieles nachzuerleben.

Was für eine schöne Art, Kindern Lebewesen, Blumen, Obst und vor allem deren Zusammenhänge nahezubringen, und nicht nur bei einem Spaziergang, sondern auch schon zu Hause. Dazu gibt es auf jeder zweiten Aufschlagseite eine „Anweisung“ für das Gesehene. Da ist etwa ein Fenster mit Gardine, hinter der man nur etwas ahnen kann. Also: „Schieb doch mal die Gardine zur Seite!“ Und schon sieht man auf der Folgeseite einen bunten Schmetterling wegfliegen. Da bewegt sich was im Kompost, auf dem eine weiße Feder liegt. Also: „Puste doch mal die Feder weg!“ Und schon sieht man alles, was auf dem Kompost gelandet ist, kann es einzeln benennen, und noch dazu lernt man einen freundlich guckenden Regenwurm kennen, der sich zwischen alledem tummelt.

Was mich freut, ist die breite Vielfalt. Durchs Fensterschauen und den Kompost hatten wir schon, aber da geht es auch z.B. um einen Apfelschnitz und die Stubenfliege, verlockend rote Kirschen und eine Schnecke mit Häuschen, Gänseblümchen, unter denen ein Marienkäfer sitzt und dann davonfliegt, und am Ende noch einen Grashüpfer unter herumliegendem Laub.

Das ist perfekt überlegt für die junge Altersstufe, in dem man noch die Wörter lernen muss (und zugleich etwas zur schätzenswerten Natur lernt). Die Verbindung der Autorin Heidemarie Brosche und der Illustratorin Mele Brink – beide zu Recht bestens bekannt und geschätzt – kommt mir hier wie ein kleiner Glücksfall vor. Schön auch in diesem Buch die dahinterstehende Überlegung, dass es immer gut ist, wenn zuhörende und betrachtende Kinder selbst etwas tun dürfen: sich einen Apfelschnitz schnappen oder ein paar Kirschen, mal unter ein Gänseblümchen schauen ... damit ist die perfekte Grundlage gelegt für Neugier und Verständnis in einem Bereich, der insgesamt immer wichtiger wird: die Natur.

Und noch eine kleine Anmerkung, die ich gern öfter machen würde: Genannt werden auf dem Cover hinten neben Autorin und Illustratorin auch das Lektorat und Korrektorat und die Druckerei. Schön, denn ein Buch entsteht nicht einfach so, ohne die Menschen, die man dazu braucht! Gratulation an alle Beteiligten! ASTRID VAN NAHL



Yvonne Hergane & Christiane Pieper: Alle weg. Peter Hammer 2025 · 24 S. · ab 2 · 14.00 · 978-3-7795-0764-2

★★★★★

„10 wilde Kinder und das schönste aller Spiele: Verstecken!“ heißt es auf dem Cover hinten. Und das stimmt auch! Obwohl es geradezu unzählige

Jahrzehnte her ist, dass ich selbst eines meiner beiden Pappbilderbücher angeschaut habe, kann ich mich einfach nur daran begeistern. Jeden Tag musste ich beide anschauen, und jemanden in der damals großen Familie zum Vorlesen zu bewegen war nicht schwer. Dabei galt es höllisch aufzupassen, denn die Vorleser neigten dazu, mich schlichtweg zu betrügen und den Text einfach zu verkürzen, um schneller „durch“ zu sein, aber nein, da hatten sie keine Chance. Noch heute erzählt man von der Unerbittlichkeit, mit der ich sie bei jedem Wort verbessert habe. Dass einem solche Erinnerungen ganz spontan einfallen, wenn man ein heutiges Pappbilderbuch in die Finger bekommt, zeigt, dass dieses neue Buch, das heißt Autorin, Illustratorin und Verlag, ganz bestimmt etwas richtig gemacht haben, denn es erzählt vom kindlichen Alltag, wie er immer schon war, und klammert alle Probleme aus, mit denen mittlerweile oft auch schon die Kleinsten von Büchern beziehungsweise deren Autoren bombardiert und überschüttet werden.

Die Zusammenfassung steht auf dem Buchrücken (siehe oben). 10 spielende Kinder sind es, und Christiane Pieper hat sie in ihrer Vielfalt wundervoll abgebildet: blond, rot- und braunhaarig, und auch die kleine Schwarze gehört dazu; mit ihren herrlichen Kruschellocken sieht sie fast so aus wie die Dunkelhäutige, die in den 50er Jahren zu den zahllosen Kinderfreunden um mich herum gehörte. Und auch wir haben das damals gespielt: Zehn Kinder, die gern Versteck spielen, einer hält sich die Augen zu und wartet und wartet, während die anderen neun „etwas tun“, um sich zu verstecken, was man heutzutage kaum noch tun kann: Sie laufen durch einen Bach, werfen sich bei den Ziegen in einen Heuhaufen, schmieren sich mit Matsche ein, verstecken sich auf einem Boot oder hüpfen ins Blumenbeet... alles ist erlaubt. Und dann darf der Eine, der mit geschlossenen Augen gewartet hat, diese endlich aufmachen und sich auf die Suche begeben! „Hinterm Stein, im Heu, im Busch, im Sumpf, im Boot, im Beet / unterm Geweih, bei Opa Heinz, und wo die Tanne steht“... Jede Aufschlagseite zeigt eine „Szene“ davon. Und das Tollste ist dann natürlich die letzte große Doppelseite,

die in einem umfassenden Bild all die in dem eben zitierten Text genannten Verstecke in einem großen Bild zeigt – und nicht nur das: Man kann jedes Versteck aufklappen und sieht dann das jeweilige Kind darin ... Am Ende sind alle gefunden, juhu! Was für ein Glück – da liest und spielt man doch gleich nochmal die schöne Geschichte, am besten so oft, bis die kleinen Zuhörer sie gleich mit aufsagen können! ASTRID VAN NAHL



Maria Vohn: Kunterhund. Edition Pastorplatz 2025 · 26 S. · ab 2 · 12.00 · 978-3-943833-71-3 ★★★★★

Wieder 26 Seiten, und obwohl die Seiten sehr stabil und von Kinderhand kaum zu knicken sind, ist es leicht genug für einen ganz kleinen Kinderschoss – und für die Aller kleinsten ist das Büchlein auch gedacht, mit seinen 12 quadratischen Aufschlagseiten. Und es erzählt tatsächlich eine Geschichte, spannend genug für die frühe Altersstufe. Alle Bilder sind ganzseitig, einige von ihnen erstrecken sich über die Aufschlagseite, manche sind textlos, andere haben einen oder zwei extrem kurze, gut verständliche Sätze, die auch jeweils das beschreiben, was auf dem Bild zu sehen ist.

Etwa der Anfang: „Das ist Bert.“ (Das linke graue Bild zeigt einen Dackel). „Das ist Fritz.“ (Das ebenfalls graue Bild rechts zeigt einen jungen mit Baskenmütze, vor dem Hund kniend; beide sind etwa gleich groß.) Und dann geht die Geschichte auch schon los. Linke Seite: „Und die Geschichte ist ein Witz“ (Das Wort „Witz“ ist mit roter Farbe durchgestrichen), rechte Seite: „Bisschen gelogen.“ Und nun folgt als Geschichte eine „kleine Farbenlehre“ mit Grün und Blau, Gelb und Rot, Lila und Orange. Jedes mal wird ein Stückchen von dem Dackel mit einer anderen Farbe angemalt, dazu ein kurzer Satz, bis er wirklich der „Kunterhund“ ist.

Tatsache ist, dass Kunterhund, bevor er diesen Namen im Bilderbuch bekommt, ein ganz normaler Dackel ist, allerdings in einem tristen Grau. Da kommt dem Jungen die Idee: „Wenn ich ein wenig Farbe pinsle auf den Bauch, den Po ...“ [Seite gegenüber:] „...Vielleicht“, denkt Fritze, „macht das meinen Hund ja froh?“ Und schon geht es los : ein blauer Bauch, gelbe Pfoten, roter Rücken, grüne Ohren, lila Schwanz, orange Punkte, und dann – ja, „Ups! Sagt der Fritz zu seinem Hund. Jetzt bist du wirklich kunterbunt!“

Was für eine hübsche Idee, um schon den Jüngsten Farben beizubringen, und da man Bilderbücher bekanntlich immer wieder vorliest, werden sie sich auch ganz schnell im Kopf der jungen Zuhörer festsetzen. Und dann kann man das ja gleich spielerisch weiterführen und gleiche Farben suchen lassen, im Haus, in der Natur, bei der Kleidung, in Bilderbüchern“... besser kann man das gar nicht lernen! Und wetten, dass Ihr Kind hinterher auch ein Hund will? Und zwar keinen einfach grauen oder schwarzen? Eine feine Idee! ASTRID VAN NAHL



Inhalt

(1) Lewis Caroll & Zuriñe Aguirre: Alice imWunderland. Nacherzählt in Reimen von Cornelia Boese. Coppenrath 2024	2
(2) Herman Melville & Mariona Cabassa: Moby Dick. Nacherzählt in Reimen von Cornelia Boese. Coppenrath 2024	2
(3) Robert Scheffner, Maite Kelly & Joëlle Turlonias: Püttchen wacht über dir. Herder 2024	3
(4) Moritz Neumeier & Timo Zett: Kleiner Papa – großer Papa. Oetinger 2025	4
(5) Juliana Motzko (Ill.): Was sagt der Bär? Gute Nacht! arsEdition 2025	5
(6) Juliana Motzko (Ill.): Was sagt die Maus? Such mich! arsEdition 2025	5
(7) Daniela Kulot: Am liebsten bin ich froh! Gerstenberg 2025	6
(8) Pe Grigo: Sooo schön ist der Frühling. Ein Mitmachbuch. Hanser 2025	7
(9) Pe Grigo: Sooo schön ist der Sommer. Ein Mitmachbuch. Hanser 2025.....	7
(10) Heidemarie Brosche & Mele Brink: Wer hat sich denn hier versteckt? Edition Pastorplatz 2025	8
(11) Yvonne Hergane & Christiane Pieper: Alle weg. Peter Hammer 2025	9
(12) Maria Vohn: Kunterhund. Edition Pastorplatz 2025	10